

Agentur News 12/09

für Europäische
Bildungsprogramme VoG



DG

AGENTUR FÜR
EUROPÄISCHE BILDUNGS-
PROGRAMME VoG

Verantwortlicher Herausgeber: Edgar Hungs - Postfach 72 - B-4700 Eupen - Internet: www.dglive.be/agentur

Zur Geschichte der Heimvolkshochschulen

Die Idee der Heimvolkshochschule hat ihre Wurzeln in Dänemark. 1830 wurde dort die erste Heimvolkshochschule nach den Vorstellungen des dänischen Pädagogen Nikolai Frederik Severin Grundtvig (1783-1872) gegründet.

In seinen Schulen gab es keine Noten. Für Grundtvig sollte das Lernen im Leben eines Menschen immer weiter gehen, unabhängig vom Alter. Die frühen Heimvolkshochschulen

boten meistens über die Winterzeit mehrwöchige Kurse mit Unterkunft und Verpflegung an. Sie sollten unabhängig vom Staat Volksbildung und Volksaufklärung betreiben und richteten sich zunächst an junge Erwachsene vom Land. Durch gemeinsames Leben und gemeinsames Lernen sollten Identität und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einer zweiten Gründungswelle: Die politische Bil-



Quelle: <http://www.landesverband-hvhs.de>

dung, ein Arbeitsschwerpunkt der Heimvolkshochschulen, war nun besonders wichtig. Existentiell war aber auch das Erreichen und Nachholen von Schulabschlüssen und die Weiterbildung für junge Erwachsene auf dem Land.

Mehr zu diesem Thema siehe nächsten Seite.



*Frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches neues Jahr
Joyeux Noël et Bonne Année
Prettige Kerstdagen
en Gelukkig Nieuwjaar
Merry Christmas
and a Happy New Year*

wünschen der Verwaltungsrat und die Mitarbeiter der Agentur für Europäische Bildungsprogramme VoG

Unsere Partner



DAAD





RML2future
Network for multilingualism and linguistic diversity

Über Højskolen Østersøen – Eine dänische Heimvolkshochschule

von Peter Buhrmann

Leben und Lernen unter einem Dach

Lernen und Leben unter einem Dach, das heißt an der Højskolen Østersøen nicht nur Dänisch lernen und Dänemark besser kennen lernen. Das heißt auch gemeinsam mit deutschen und dänischen Kursteilnehmern, essen, singen, Touren unternehmen, Sport treiben, gemeinsame Aufgaben lösen, miteinander und voneinander zu lernen, seinen Horizont zu erweitern, neue Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen. Lernen und Leben unter einem Dach – heißt in der Vielfalt seine eigene Wurzeln zu finden.

Die Højskolen Østersøen – Grundlagen und Ideen

Die Højskolen Østersøen wurde 1993 als Einrichtung der Erwachsenenbildung gegründet. Sie liegt in der Kleinstadt Aabenraa im deutsch-dänischen Grenzland. Die Schule ist staatlich anerkannt und der dänischen Heimvolkshochschultradition verpflichtet. Als eingetragener Verein ist sie weder konfessionell noch politisch gebunden. Sie finanziert sich aus Teilnehmerbeiträgen sowie umfassenden staatlichen Zuschüssen.

Ziele

Konzeptioneller Ausgangspunkt ist die Entwicklung und Förderung kultureller, demokratischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit unter den Anrainerstaaten der Ostsee, insbesondere die Förderung deutsch-dänischer Kontakte.

Hierbei stehen intensiver Sprachunterricht und die Vermittlung der jeweiligen kulturellen Hintergründe und gesellschaftlichen Strukturen im Vordergrund.

Darüber hinaus bietet die Højskolen Østersøen ein umfangreiches Lehrangebot an musischen, kulturellen, kreativen und gesellschaftspolitischen Fächern und erfüllt das staatliche Gebot der Allgemeinbildung.

Wichtig ist neben der Erarbeitung und Vermittlung von Fachwissen auch die Schaffung von Freiräumen zur Persönlichkeitsentwicklung.

Kursstruktur

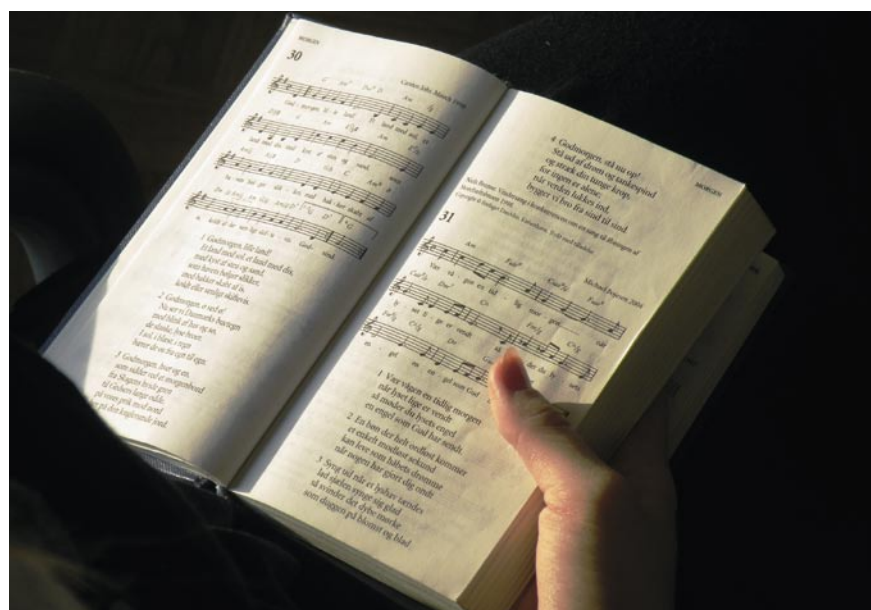
Die Kurse dauern von ein bis zwei Wochen bis ein- oder viermonatigen Vollzeit-Lehrgängen. Die einwöchigen Kurse sind nach den Bildungsurlaubsgesetzen einiger Bundesländer in Deutschland anerkannt.

Neben vielen deutsch-dänischen Kontakten unterhält die Højskolen Østersøen seit vielen Jahren auch andere internationale Kontakte und führt z.B. jeweils im Januar einen vierwöchigen Kurs in dänischer Sprache und Kultur für Erasmusstudenten aus ganz Europa durch (Erasmus International Language Courses).

Mehr unter www.hojoster.dk



Vortrag eines Kursteilnehmers



Liederbuch der Højskolen Østersøen

didacta die Bildungsmesse

didacta 2010

Vom 16. bis 20. März 2010 findet in den Kölner Messehallen die didacta 2010 statt. Die Agentur für Europäische Bildungsprogramme VoG wird auf der Bildungsmesse gemeinsam mit den Nationalen Agenturen aus Deutschland und Luxemburg an einem Stand vertreten sein. Wir werden uns aktiv mit Beiträgen an den einzelnen Foren beteiligen.

Die Agentur für Europäische Bildungsprogramme VoG organisiert deshalb am **Mittwoch, den 17. März 2010** einen Besuch der didacta und übernimmt die Fahrtkosten. Abfahrtsorte sind Büllingen, St. Vith und Eupen.

Die Mitfahrer können ebenfalls ihre Eintrittskarte über die Agentur zum ermäßigten Eintrittspreis von 11,00 EUR/Person beziehen. Hierüber erfolgt eine Rechnungsstellung.

Interessierte Schulgemeinschaften und Einzelpersonen können sich bereits jetzt schon unter **info@aebp.be** anmelden; dazu benötigen wir Name des Teilnehmers mit Angabe der Schule und Abfahrtsort. Anmeldefrist ist Freitag, 26. Februar 2010.

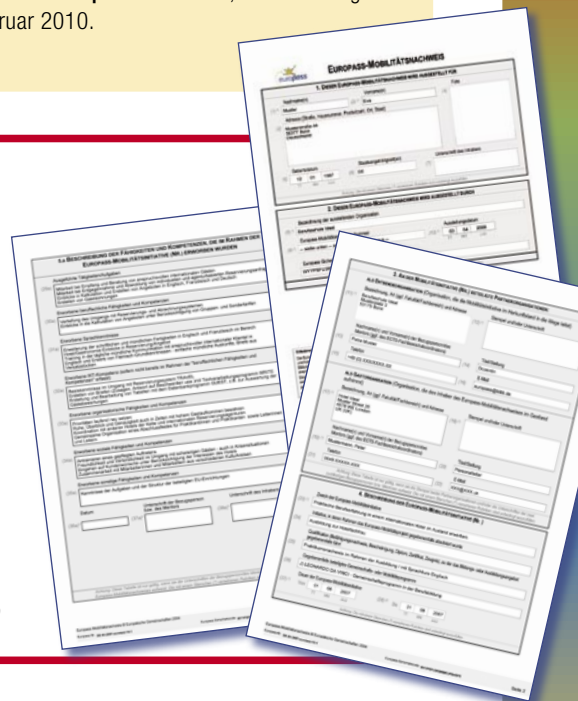
Weitere Infos zur Bildungsmesse: <http://www.didacta-koeln.de/>

Europass Mobilität dokumentiert jetzt auch COMENIUS-Assistenzzeiten an Schulen

Bei einer Bewerbung bildet der Europass Mobilität, der Lernerfahrungen im Ausland dokumentiert, ein aussagekräftiges „Plus“. Schüler, die an einer Schulpartnerschaft beteiligt und mobil waren, können bereits den Mobilitätspass erhalten. Bislang konnten die COMENIUS-Assistenten, die nicht an einer Hochschule

oder Universität angebunden waren, den Europass Mobilitätspass nicht erhalten. Mit der Einführung eines neuen Verfahrens C ist dieses Problem erfreulicherweise behoben. Jetzt können Personen, die an dieser Mobilitätsmaßnahme teilnehmen, den Europass Mobilität selbst beantragen. Der Pass wird dann in Zusammenarbeit mit der ausländischen Gasteinrichtung von der betreffenden Person selbst ausgefüllt und ist ohne Stempel einer entsendenden Einrichtung gültig. Weitere Auskünfte erteilt Margret Schmitz margret.schmitz@dgov.be oder Telefon 087/789623.

(Quelle: www.kmk-pad.org)



Das schriftliche Blitzinterview

Sarah Oslanski absolvierte im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen – Leonardo da Vinci – ein dreiwöchiges Auslandspraktikum im Best Western Ambassador Hotel Bosten in Eupen. Die 18jährige Praktikantin stammt aus dem österreichischen Telfs und folgt einer Ausbildung als Restaurantfachfrau.

? Frau Oslanski, die Mobilitätsaktionen des Austauschprogramms Leonardo da Vinci unterstützen berufliche Bildung und Praxisaufenthalte in Unternehmen im Ausland. Weshalb haben Sie sich für ein Unternehmen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens entschieden?

Diese Idee kam ganz spontan, nachdem Herr Jordans, ein Berufsschullehrer aus Eupen bei uns im Hotel zu Gast war und meine Vorgesetzte zu einer Kooperation überzeugen konnte. Daraufhin wurde diese Praktikumsstelle ausgeschrieben. Ich bewarb mich darauf und wurde ausgewählt. Dass es sich dabei um eine deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien handelte, wusste ich bis zu meiner Ankunft nicht.

? Europäische Austauschprojekte bedeuten auch interkulturelle Begegnungen. Wie

bereichernd wirken sich diese auf Ihre persönliche Ausbildung aus?

Ich hatte im „Best Western Ambassador Hotel Bosten“ die Möglichkeit, den „à la carte“ Service und die dadurch eng verbundenen Details und Feinheiten des gehobenen Service, der in diesem Hause großen Stellenwert hat, kennenzulernen.

? Besonderen Stellenwert im Programm hat der beruflich ausgerichtete Erwerb von Fremdsprachen. Nun hatten Sie die Gelegenheit, auch die beiden anderen Landessprachen in Belgien kennenzulernen: Niederländisch und Französisch. Wie hoch schätzen Sie für Ihren künftigen Beruf den Bedarf ein, mehrere Sprachen zu beherrschen und welche Erfahrungen nehmen Sie diesbezüglich aus Eupen mit nach Hause?

Allgemein ist es in der Gastronomie hilfreich, mehrere Sprachen zu beherrschen, da man auf Menschen unterschiedlicher Nationalität trifft. Derzeit erweitere ich meine Sprachenkenntnisse um das Italienische. Der Aufenthalt in Belgien hat mich darin bestärkt, auf jeden Fall weitere Sprachen in Angriff zu nehmen. Total angetan bin ich von der niederländischen Sprache.



? Wie sieht ihr persönliches Fazit des Aufenthalts in Eupen aus?

Die hier erlernten Praktiken werden mir auf meinem weiteren Berufsweg bestimmt zu gute kommen, da ich einen besseren Einblick in den klassischen Service bekommen habe. Mein persönliches Fazit des Projektes: „Die warmherzige Offenheit und Gastfreundlichkeit der Belgier!“

Vielen Dank für das Gespräch

Das Interview mit Sarah Oslanski führte Edgar Hungs.

Treffen der Nationalen Agenturen

Am 8. und 9. Oktober 2009 trafen sich am Sitz der Nationalen Agentur die Kollegen aus Deutschland (PAD, BIBB und DAAD), Luxemburg, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz zum halbjährigen Gedankenaustausch. Diese Kooperation ermöglicht uns u.a. die Dokumente, die von Seiten der EU in Englisch vorliegen, auf sehr einfachem Weg dann als deutschsprachige Fassungen zu erhalten und auch zu benutzen. Auf dem diesjährigen Meeting wurden ebenfalls schon erste Überlegungen zum Nachfolgeprogramm ab 2014 formuliert. Schwerpunkt wird laut Aussagen der Europäischen Kommission auf die Mobilität gelegt werden.

Minister Oliver Paasch und Agentur-Verwaltungsratspräsident Joseph Dries empfingen die Gäste im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.



Netzwerk der deutschsprachigen Nationalen Agenturen

Seit 2008 besteht ein Netzwerk innerhalb der deutschsprachigen Nationalen Agentur für das europäische Programm Lebenslanges Lernen. Neben der Agentur für Europäische Bildungsprogramme VoG in der DG treffen sich die Vertreter aus DE, AT, LIE, LUX und CH halbjährig, um ihre Arbeiten aufeinander abzustimmen und gemeinsame Initiativen zu besprechen. Im Rahmen dieses Netzwerkes fand kürzlich die Verleihung des Europäischen Sprachensiegels für Einrichtungen aus DE und der DG in Bonn statt. Die regelmäßig stattfindenden Treffen haben als Zielsetzung, die Arbeitsweisen innerhalb der beteiligten Nationalen Agenturen aufeinander abzustimmen und sich gegenseitig zu ergänzen. Dabei soll die deutsche Sprache als Verwaltungssprache innerhalb der EU gestärkt werden.

Kurz
notiert



Schweiz ab 2011 am EU-Programm für lebenslanges Lernen beteiligt

Mit der Unterzeichnung des Bildungsabkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Union ist ein wichtiger Schritt zur offiziellen Teilnahme an den europäischen Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendprogrammen ab 2011 erfolgt. Das Bildungsabkommen zwischen der Schweiz und der EU wurde am 6. August 2009 paraphiert. Jetzt richtet die Schweiz wie alle teilnehmenden Staaten eine Agentur für die Umsetzung der Programme ein. www.news.admin.ch/dokumentation/00002/00015/index.html

2010

Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

2010 wird zum „Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ ausgerufen, um folgendes anzuerkennen:

- Alle Menschen haben das Recht, in Würde zu leben und an der Gesellschaft teilzuhaben.
- Der öffentliche und private Sektor tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, Armut und Ausgrenzung zu bekämpfen.
- Die Beseitigung der Armut zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts kommt allen zugute.
- Zur Erreichung dieses Ziels bedarf es des Engagements auf allen gesellschaftlichen Ebenen.



eTwinning – virtuelle Schulpartnerschaften in Europa

Bieten Sie Ihren Schülern die Möglichkeiten einer modernen Lernplattform und tauschen Sie sich mit Lehrern aus anderen EU-Ländern aus! eTwinning unterstützt Sie dabei, klassische Lerninhalte innovativ zu vermitteln.

Das EU-Programm eTwinning verfolgt das Ziel, durch den Einsatz der modernen Kommunikations- und Informationstechnologien (IKT) europäische Schulpartnerschaften zu fördern. „e“ steht für „elektronisch“ und „Twinning“ für „Partnerschaft“. eTwinning vernetzt Schulen in Europa über das Internet miteinander.

Zu den Zielen von eTwinning gehört

- das bessere Verständnis der europäischen Dimension (z.B. durch die Berührung mit anderen Kulturen und Religionen);
- das Schaffen von authentischen Lernsituationen;
- der Einsatz von IKT und die Entwicklung des digitalen Alphabetismus;
- die Förderung der Zusammenarbeit, der organisatorischen Kompetenzen, des Verantwortungsbewusstseins und der Entscheidungskraft;
- die Förderung des Fremdsprachenerwerbs und des kulturellen Bewusstseins;
- die Schaffung von Möglichkeiten der beruflichen Zusammenarbeit für Lehrpersonen.

Lehrpersonen aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen vom Kindergarten bis zur Hochschule können an der Aktion teilnehmen. Sie können jederzeit einsteigen. Es gibt keine Antragsfristen und die Projekte sind an keine Dauer gebunden.

eTwinning hilft Ihnen, eine Partnerschule in Europa zu finden und mit Ihrer Partnerklasse über das Internet zu kommunizieren. Mindestens zwei Schulen arbeiten an einem gemeinsamen Projekt und tauschen Ideen und Erfahrungen aus. Kommuniziert wird hauptsächlich über das Internet. Die Internetplattform (**www.etwinning.net**) bietet dabei mit ihren zahlreichen Instrumenten und Arbeitsbereichen die entsprechende Unterstützung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass auch Personen mit wenig EDV-Kenntnissen die Plattform problemlos bedienen können. Mehr als 50.000 Schulen (Stand Mai 2009) aus 29 europäischen Staaten sind derzeit auf der Plattform registriert. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei.

Anmeldung und Arbeitsweise

Die Anmeldung ist im Handumdrehen abgeschlossen. Es gibt weder Antragsfristen noch Papierformulare. Sobald Sie das Anmeldeformular auf der Plattform (**www.etwinning.net**) ausgefüllt haben, können Sie gezielt eine passende Partnerschule suchen, indem Sie ihre Suche über den Twinfinder z.B. nach Unterrichtsfach, Land, Sprache, Alter der Schüler oder Projektidee filtern. Wenn Sie eine geeignete Partnerlehrperson gefunden haben, füllen Sie ein online-Formular aus, in dem Sie die wichtigsten Projekteinhalte kurz skizzieren. Innerhalb weniger Werktage überprüft die nationale eTwinning-Koordinierungsstelle die Relevanz des Projekts und schaltet es frei. Ab diesem Zeitpunkt können Sie im TwinSpace, dem gemeinsamen geschlossenen virtuellen Klassenraum, das Projekt abwickeln. Der TwinSpace ist auch für Einsteiger einfach zu bedienen und in 23 Sprachen verfügbar. Jeder TwinSpace hat eine Homepage, einen gemeinsamen Projektkalender, ein internes Nachrichtensystem, einen Chatraum und eine „Mein Team“-Seite. In Ihrem TwinSpace können Sie Nachrichten per E-Mail versenden, im Forum und per Chat diskutieren, Arbeitsblätter und Präsentationen austauschen, Fotogalerien erstellen und Arbeitsergebnisse als Webseite veröffentlichen.

Nur Projektbeteiligte oder eingeladene Personen (wie Schüler) haben Zugang zum TwinSpace. Sie entscheiden selbst, ob und welche Inhalte Sie veröffentlichen möchten.

eTwinning konkret

eTwinning hat den Teilnehmern einiges zu bieten! Es bringt sowohl für Schüler als auch für Lehrer Abwechslung in den Unterricht!

■ Lehrpersonen

eTwinning vermittelt nicht nur Partnerschulen aus 29 Ländern, sondern bietet auch Kontaktseminare zur Projektplanung, Fachveranstaltungen in ganz Europa und Fortbildungen zur internetgestützten Projektarbeit an. eTwinning steht Ihnen auch mit einer persönlichen Beratung per Telefon und E-Mail bei Ihrer Arbeit auf **www.etwinning.net** zur Seite. Ihnen steht zudem ein Praxishandbuch als Gebrauchsanweisung zur Verfügung, in dem Beispiele erfolgreicher eTwinning-Projekte aufgeführt sind. Projektbeispiele und Unterrichtsmaterialien finden Sie auch auf **www.etwinning.de**.

■ Schüler

Ihre Schüler erhalten die Möglichkeit, mit Kindern und Jugendlichen aus anderen europäi-

schen Ländern im geschützten virtuellen Raum zusammenzuarbeiten. Dadurch werden bei ihnen Toleranz und Verständnis für andere Kulturen gefördert. Besondere Vorteile bietet eTwinning natürlich im Fremdsprachenunterricht, da es den Schülern ein authentisches Fremdsprachenlernen ermöglicht, was die Motivation steigert. Ihre Schüler lernen zudem Medien sinnvoll und kreativ einzusetzen. Durch die lebendige Projektarbeit wird nicht zuletzt das persönliche Engagement der Schüler für den eigenen Lernprozess gefördert.

■ Ihre Schule

Ihre Schule kann die eTwinning-Plattform kostenlos und unbürokratisch nutzen. Ihnen winken öffentliche Anerkennung und attraktive Preise. Durch die Realisierung eines eTwinning-Projekts geben Sie Ihrer Schule ein medienpädagogisches und europäisches Profil. Gegebenenfalls können Sie bestehende Partnerschaften – z.B. als COMENIUS-Schule – beleben, indem Sie regelmäßig über die eTwinning-Plattform kooperieren.

Persönliche Beratung

Neben der zentralen eTwinning-Koordinierungsstelle in Brüssel, die die Plattform **www.etwinning.net** betreibt, gibt es in jedem eTwinning-Land auch eine oder mehrere nationale eTwinning-Koordinierungsstelle(n). Seit diesem Jahr gibt es auch in der DG eine nationale Koordinierungsstelle, sie ist in der Nationalagentur Lebenslanges Lernen angesiedelt.

Für Fragen steht Ihnen
Frau Dr. Michèle Pommé
jederzeit zur Verfügung:

Abt. Unterricht, Ausbildung und
Beschäftigung
Ministerium der
Deutschsprachigen Gemeinschaft
Gospertstraße 1, B-4700 Eupen
Tel. +32 (0)87 596 491
Fax: +32 (0)87 556 475
E-Mail: **michele.pomme@dgov.be**

Die Aktion eTwinning ist als COMENIUS-Projekt Teil des Programms für lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission.



Zwei Schulen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nahmen das Europäische Sprachensiegel 2009 vor hochrangigem Publikum entgegen

von Joseph Ganser

Preisverleihung zum Europäischen Sprachensiegel 2009 in Bonn

Die Vertreter der Städtischen Grundschule Unterstadt und des Kindergartens Küchelscheid der Peter-Nikolaus-Schweizer-Schule Eisenborn nahmen am 23. September 2009 in Bonn die Auszeichnung in Anwesenheit von Minister Oliver Paasch, Ministerin Barbara Sommer, Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, und Prof. Dr. Thies, Generalsekretär der Kultusministerkonferenz, entgegen.

Das Europäische Sprachensiegel ist eine Initiative der Europäischen Kommission und zeichnet Projekte aus, die sich für eine Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts auf beispielgebende Weise engagieren. Das Siegel wird normalerweise national vergeben. Aufgrund der guten Kontakte zwischen der Agentur für Europäische Bildungsprogramme VoG der Deutschsprachige Gemeinschaft und dem Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz in Bonn wurde dieses Jahr zum ersten Mal die Preisverleihung für die prämierten Projekte aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft und aus Deutschland gemeinsam durchgeführt. Diese internationale Zusammenarbeit soll die Bedeutung des Europäischen Sprachensiegels weiter erhöhen. Insgesamt wurden sechs Projekte ausgezeichnet. Das Motto des Europäischen Sprachensiegels 2009 lautet „Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas – Kreativität und Innovation beim Fremdsprachenlernen und -lehren“. Die Laudatio zu den beiden Projekten aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft sprach Prof. Dr. Manfred Peters von der Universität Namur. Er betonte, wie wichtig es sei, frühzeitig und in kreativer Weise das Lernen von Fremdsprachen zu ermöglichen und hob die Bedeutung des Europäischen Sprachensiegels als Anerkennung und Anreiz zur Nachahmung hervor. Ferner stellt Prof. Dr. Peters die Inhalte der beiden Projekte aus der Deutschsprachige Gemeinschaft kurz vor. Beim Projekt des „Kidslab“ der Gemeindeschule Eisenborn mit dem Kindergarten Küchelscheid steht die Förderung der frühkindlichen Bildung im Mittelpunkt. Hierbei soll bei den Kindern Begeisterung und Neugierde für alltägliche, naturwissenschaftliche und interkulturelle Erfahrungen und Sachverhalte geweckt werden. Die Kinder von drei Grundschulen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft, aus Deutschland und England tauschen Materialien zu verschiedenen Themen aus, die sie in der Klasse

behandeln. Die Materialien beinhalten Lieder, Gedichte, Geschichten aus Wissenschaft, Kultur oder Folklore in der jeweiligen Sprache. Dieses Material wird dann im Unterricht verwendet und später in einem Dokumentenzentrum für die Kinder nachhaltig aufbewahrt.

Die Städtische Grundschule Unterstadt wurde für das Theaterprojekt „Français en mouvement“ ausgezeichnet. Im diesem Theaterprojekt geht es im Wesentlichen darum, den Grundschulkindern der Oberstufe ein pädagogisches Angebot in Französisch zu bieten, welches ihren Möglichkeiten entspricht. Insbesondere die Schüler, denen es leicht fällt, eine Fremdsprache zu lernen, oder die bereits große

Vorkenntnisse besitzen, sollen weiter gefördert werden. Das Theaterstück besitzt keinen komplett ausformulierten Text, sondern ist ein lebendiges Mitmachstück. Hierbei wird die natürliche Lust am Darstellen mit der Entwicklung der Freude an einer Fremdsprache gekoppelt.

Insgesamt kann die gemeinsame Preisverleihung, die im Rahmen einer Fachtagung stattfand und über einhundert Besucher zählte, als großer Erfolg gewertet werden. Die Verantwortlichen – Herr Joseph Ganser in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Herr Stefan Schaaf beim Pädagogischen Austauschdienst – sind sich einig, die gewinnbringende Zusammenarbeit auch 2011 in Wien fortzuführen.



Städtische Grundschule Unterstadt

von links nach rechts: Rita Hodiamont, Marianne Lemaire, Prof. Dr. Peters, Karin Ramjoie, Ministerin Sommer, Minister Paasch



Gemeindeschule Eisenborn

Von links nach rechts: Anja Bach, Catharina Heck, Minister Paasch, Ministerin Sommer

1. Kurzdarstellung des Bildungssystems der Deutschsprachigen Gemeinschaft erschienen

Vor kurzem ist die top-aktuelle Version der Kurzdarstellung des Bildungssystems der Deutschsprachige Gemeinschaft erschienen. Dieses 10-seitige Dokument ist nützlich für alle, die in Bildungsfragen im europäischen Ausland und darüber hinaus unterwegs sind und in kurzer und gebündelter Form über das Bildungswesen in der DG berichten möchten. Es beschreibt in englischer Sprache die Gliederung des Unterrichtswesens, die Verwaltung und Finanzierung ebenso wie es Angaben zu laufenden Reformen und Debatten im Bildungswesen enthält. Die Kurzdarstellung kann als pdf-Datei heruntergeladen werden.

http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/eurybase/national_summary_sheets/047_BD_EN.pdf

2. Neuer Bericht zu den landesweiten Prüfungen für Schüler, die sich immer mehr in Europa durchsetzen

Schüler in Europa absolvieren im Laufe ihrer Pflichtschulbildung durchschnittlich drei landesweite Prüfungen, wobei einige Länder ihre Schüler sogar zehn- oder elfmal zentral prüfen – so die Ergebnisse eines heute von der Europäischen Kommission vorgestellten Berichts. Regelmäßige landesweite Prüfungen haben sich in Europa in letzter Zeit immer mehr durchgesetzt und dienen sowohl als Anhaltspunkt für bildungspolitische Maßnahmen und Konzepte als auch als Richtschnur für die Schullaufbahn der Schüler.

Der Bericht der Kommission „National Testing of Pupils in Europe: Objectives, Organisation and Use of Results“, der sich auf die Arbeit des Eurydice-Netzwerks stützt, vermittelt einen umfassenden Überblick über Strukturen und Trends in Europa, was Zielsetzung, Häufigkeit und Reichweite landesweiter Prüfungen während der Pflichtschulbildung betrifft. Untersucht wird auch die Nutzung der Prüfungsergebnisse in den 30 europäischen Ländern, die der Bericht umfasst (EU-Mitgliedstaaten, Island, Liechtenstein und Norwegen).

Wichtigste Ergebnisse:

1) Landesweite Prüfungen zur Validierung der Lern- und Leistungsbewertung sind mittlerweile gängige Praxis in den meisten Ländern Europas.

Die Bemühungen der europäischen Länder zur Steigerung der Wirksamkeit und Effizienz ihrer Bildungssysteme gehen mit einer wachsenden Tendenz zur Leistungsmessung einher. Die meisten europäischen Länder haben in relativ naher Vergangenheit regelmäßige landesweite Prüfungen eingeführt. Dieser Trend hat sich im laufenden Jahrzehnt rasch ausgeweitet. Im Schuljahr 2008/2009 sehen nur die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien, die Tschechische Republik, Griechenland, Wales und Liechtenstein keine landesweiten Prüfungen in ihrem Pflichtschulsystem vor.

Landesweite Tests dienen verschiedenen Zielen: Die derzeit üblichen landesweiten Prüfungen zielen zumeist darauf ab, entweder die Leistungen einzelner Schüler zu benoten oder Schulen beziehungsweise das gesamte Bildungssystem zu bewerten. Eine geringere Zahl von Ländern organisiert landesweite Prüfungen dagegen zur Unterstützung ihrer Schüler, indem deren individuelle Lernbedürfnisse ermittelt werden. Die Bildungsbehörden nutzen die Ergebnisse einer Prüfung gewöhnlich zu unterschiedlichen Zwecken.

2) Häufigkeit und Umfang landesweiter Prüfungen variieren von Land zu Land.

Durchschnittlich führen die europäischen Länder im Laufe der Pflichtschulbildung drei landesweite Prüfungen durch. Die allermeisten dieser Prüfungen sind für alle Schüler einer bestimmten Altersgruppe verpflichtend. Handelt es sich um freiwillige Prüfungen, nehmen häufig fast alle Schüler daran teil. Einige Länder prüfen ihre Schüler viel häufiger als andere. So gibt es in Dänemark bis zu 11 landesweite Prüfungen für die Schüler; es folgen Malta und Schottland (bis zu 10 Prüfungen), England (bis zu 7 Prüfungen) und Frankreich (bis zu 6 Prüfungen). In sechs anderen Ländern gibt es dagegen nur einen landesweiten Test im Laufe der Pflichtschulbildung.

Landesweite Prüfungen betreffen häufig lediglich zwei Fächer: die Unterrichtssprache und Mathematik. Außer den Prüfungen zum Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe I führen nur wenige Länder regelmäßige Prüfungen zu einem breiteren Spektrum an Schulfächern durch. Mehrere Länder prüfen allerdings turnusmäßig unterschiedliche Fächer zu Überwachungszwecken, was die Erfassung einer breiteren Fächerpalette ohne signifikante Mehrbelastung für Schüler und Lehrer ermöglicht.

3) Nur einige Länder veröffentlichen die Ergebnisse von Schulprüfungen oder ziehen sie zur Bewertung von Schulen heran.

Zwar werden den Schulen in Europa häufig ihre gesammelten Prüfungsergebnisse zur Verfügung gestellt, die dann mit dem landesweiten Durchschnitt verglichen werden können, doch werden landesweite Prüfungsergebnisse selten veröffentlicht oder als Bewertungsmaßstab in externen Schulbewertungen herangezogen.

Gewöhnlich ist es den Schulen überlassen, die Nutzung ihrer Ergebnisse zur Verbesserung ihrer Arbeit zu organisieren.

Außerdem veröffentlichen die meisten europäischen Länder die gesammelten Prüfungsergebnisse einzelner Schulen nicht. In einigen Ländern ist die Nutzung von Prüfungsergebnissen zur Erstellung vergleichender Schultabellen ausdrücklich verboten, weil solche Vergleiche nicht als zur Verbesserung des Bildungsangebots geeignet betrachtet werden.

Der Volltext umfasst 110 Seiten. Die Ausgabe besteht vorerst nur in Englisch und Französisch. Eine deutsche Übersetzung wird folgen.

http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/thematic_reports/109FR

3. Neuer Bericht zum Stand der Kunsterziehung in der EU

Die Europäische Kommission hat im vergangenen Monat eine Studie vorgelegt, die ein detailliertes Bild der Ziele der Kunsterziehung und deren Organisation sowie des Angebots an außerschulischen Aktivitäten und Initiativen zur Entwicklung derartiger Bildungsmöglichkeiten in der Schule vermittelt. Der Bericht enthält auch Informationen über die Notengebung und die Ausbildung von Lehrkräften im Kunstbereich.

Die Studie Arts and Cultural Education at School in Europe (Kunst- und Kulturerziehung in der Schule in Europa), die sich auf die Arbeit des Eurydice-Netzwerks stützt, wurde von der Kommission im Rahmen des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation durchgeführt. Der Bericht erfasst die vollzeitige Pflichtschulbildung in 30 europäischen Ländern (EU-Mitgliedstaaten, Island, Liechtenstein und Norwegen).

Wichtigste Ergebnisse:

- Die auf Kunsterziehung verwendete Mindestunterrichtszeit ist relativ gering, insbesondere im unteren Sekundarbereich.
- In einigen Ländern sind Grundschullehrer nicht unbedingt für den Unterricht sämtlicher Kunstformen, die in den Schullehrplänen vorgesehen sind, ausgebildet.
- Ad-hoc-Initiativen und außerschulische Aktivitäten können zur Förderung der Kunsterziehung in Schulen beitragen.

Der Volltext der Studie Arts and cultural education at school in Europe besteht vorerst nur in Französisch und Englisch. Eine deutsche Übersetzung wird folgen.

http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/thematic_reports/113EN.pdf

Grünbuch zur Mobilität

Die Mobilität von Lernenden und Lehrenden ist das zentrale Element der europäischen Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Ausbildung. Die Europäische Kommission hat im Juli 2009 ein Grünbuch „Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern“ veröffentlicht und eine öffentliche Konsultation ausgerufen, um die Debatte über das Thema anzustoßen.

Ziel des Grünbuchs ist es, den Meinungsaustausch darüber zu fördern, wie die Chancen gerade junger Menschen auf eine Mobilitätserfahrung nachhaltig gesteigert werden können. Im Mittelpunkt des Grünbuchs steht die Situation aller jungen Menschen in verschiedenen Lernkontexten.

Folgende Ziele werden mit dem Grünbuch verfolgt:

- Förderung der organisierten Mobilität zu Lernzwecken;
- Schwerpunktmäßig Berücksichtigung der Mobilität zwischen Ländern, die an EU-Programmen teilnehmen;
- Förderung der Mobilität zwischen unterschiedlichen Bereichen (Bildungseinrichtungen - Unternehmen - Freiwilligendienste);
- Fokussierung auf die physische Mobilität unter Anerkennung der Vorteile virtueller Mobilität;
- Konzentration auf die Mobilität junger Menschen, d.h. der ca. 16-35-Jährigen.



Die Agentur für Europäische Bildungsprogramme VoG wird im 1. Semester 2010 eine Fachtagung zur Thematik Mobilität und Auslandsaufenthalte anbieten. Das Grünbuch ist abrufbar unter:

http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/mobility/com329_de.pdf

Antragsfristen 2010 im Programm für lebenslanges Lernen

Die Europäische Kommission hat in ihrem Amtsblatt am 15.10.2009 die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2010 für das Programm für lebenslanges Lernen veröffentlicht.

Comenius

Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung	erste Frist	15.01.2010
	zweite Frist	30.04.2010
	dritte Frist	15.09.2010
Assistenstellen		29.01.2010
Partnerschaften/Regio-Partnerschaften		19.02.2010
Multilaterale Projekte		26.02.2010
Flankierende Maßnahmen		26.02.2010

Leonardo da Vinci

Mobilität		05.02.2010
Mobilitätszertifikat		05.02.2010
Partnerschaften		19.02.2010
Multilaterale Projekte		26.02.2010
Flankierende Maßnahmen		26.02.2010

Vorbereitende Besuche mindestens 6 Wochen vor Beginn der Mobilität

Grundtvig

Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung	erste Frist	15.01.2010
	zweite Frist	30.04.2010
	dritte Frist	15.09.2010
Partnerschaften		19.02.2010
Workshops		19.02.2010
Assistentenstellen		31.03.2010
Freiwilligenprojekte für ältere Menschen		31.03.2010
Multilaterale Projekte		26.02.2010
Flankierende Maßnahmen		26.02.2010

Vorbereitende Besuche mindestens 6 Wochen vor Beginn der Mobilität

Erasmus

Intensivsprachkurse		05.02.2010
Multilaterale Projekte		26.02.2010
Flankierende Maßnahmen		26.02.2010
Intensivprogramme		12.03.2010
Studierendenmobilität – Studienaufenthalte		12.03.2010
Studierendenmobilität – Praktika		12.03.2010
Mobilität des Lehr- und sonstigen Personals		12.03.2010
Programm Jean Monet		12.02.2010
Querschnittsprogramme		31.03.2010
Study visits	erste Frist	31.03.2010
	zweite Frist	15.10.2010

Nicht vergessen?

RML2future
Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt



**1. Regionalkonferenz
des Netzwerkes
„RML2future“
Netzwerk für
Mehrsprachigkeit
und sprachliche
Vielfalt in Europa
8.-10. Februar 2010
EUPEN (Belgien)**

IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: Dezember 2009
 Auflage: 3.000 Exemplare
 Kontaktadresse: Agentur für Europäische Bildungsprogramme VoG
 Postanschrift: Postfach 72, B-4700 EUPEN
 E-Mail: info@aepp.be
 Redaktionsteam: Peter Buhrmann, Joseph Ganser, Edgar Hungs, Sarah Oslanski, Dr. Michèle Pommé, Johanna Schröder
 Realisation: Atelier Hompesch-Filansif GmbH
 Bildquellen: Joseph Ganser, Serge Heinen, Edgar Hungs
 Druck: auf chlorfrei gebleichtem Papier